



Mittheilungen.

Berlin. Die Gründung Eisenbahn's zum Finanzminister wird vielfach verfüllt, nachdem dessen Taten in Bezug auf finanzielle Operationen vor Vernehmung des Gesetzes in weiteren Kreisen bekannt geworden.

— Im neuen Reichstage sind sehr viele Abgeordnete, welche ihren Reichsgesetzmachungswillen im Volksrat noch gar nicht erkannt haben, überzeugt worden, dass der gesetzliche Beschluss nicht an die Segnungsfeierlichkeit der bisherigen Gesetzesverfassung angepasst ist. Ein reizendes

Vortheilein fordert man daher die Verhängung des Standesrechts, da es mit dem Verlagerungskundschafft nichts zu tun hat.

Paris. Konsulat hat die Wicht seiner Mutter nach Frankreich wieder aufgenommen, nachdem die letzten Wahlen gezeigt, dass seine Nachfolger auch die gleiche Meinung hielten und gleichzeitig durchgesetzt werden.

Afrika. Einem Palast wurde in seinem Zuge in Südafrika nach einer feinen Sanktioone. Für deutscher Kolonialherrscher ist dies eine vorzügliche Gelegenheit, sich um das Vaterland verdient zu machen.

Der heilige Geist. ◆◆◆◆◆

(Pfingsten.)

„Heil'ger Geist, der du den Jüngern
Jesus einst dich offenbart,
Als zu froher Festesfeier
Sie eimüthig sich geschaart:
Was verbirgst du dich den Menschen
Seit der Zeit?“ — So rief ich dreist. —
„Wolle doch dich offenbaren
Uns auch jetzt, o heil'ger Geist!“

Horch, da töne Geisterstimme
Mächtig mir in's bange Ohr:
„Meiner Offenbarung Ströme
Waren nie versieg't, du Thor.
Und so lang des Erdballs Wölbung
Hörfig um die Sonne kreist,
Hört nicht auf, zu offenbaren
Seinen Glanz der heil'ge Geist.“

„Wo des Wissens Quellen sprudeln
Wo erstrahlt der Wahrheit Licht;
Wo man aufschlägt die Gedanken
Und den Staa'r des Wahnes lädt;
Wo ein Denker neue Lehren
Tief ergründet, klar beweist;
Wo man forscht, entdeckt, erfindet:
Offenbart sich heil'ger Geist.“

„Wo die Herzen für das Schöne,
Für das Gute heil' erglühn;
Wo des Edlen Früchte reifen
Und der Liebe Rosen blüh'n;
Wo Verschmachtende man labet,
Hungrende erquicht und speist,
Hilfe leistet den Bedrängten:
Beiget sich der heil'ge Geist.“

„Wo die Völker man für Freiheit
Und Gerechtigkeit entflamm't,
Furchtlos jede Unterdrückung
Und das Unrecht kühn verdamm't;
Wo ein Volk beherrzt die Ketten
Schmieder Sklaverei zerreißt;
Wo des Rechtes Banner wehen:
Offenbart sich heil'ger Geist.“

„Heute wie in fernen Tagen
Sind die Jünger ausgewählt,
Die mit Kraft sind ausgerüstet
Und mit hohem Muth besetzt;
Ob man sie Prophet, Apostel,
Ob Agitatoren heißt:
Du den Menschen aller Dingen
Spricht durch sie der heil'ge Geist.“ —

Zum Jubiläum.

Gin Leser, der Dich liebt und bewundert,
Gesalutirt Dir herzlich zu Numero 100
Und wünscht, es mögliche Dir gelingen,
Es noch auf 1000 000 zu bringen.

Mit Deinen Späßen, Witzen und Scherzen
Heiterst Du auf des Volkes Herzen;
Es sind Deine Bilder und Karikaturen
Für betriebsche Gemüther probate Kuren.

Wenn der Arbeiter fast den Muth verlor,
Belebt Du ihn wieder mit Deinem Humor;
Begierig verschlingt er Prosa und Verse
Und vergisst seine Noth und leere Börse.

Glück auf, mein Lieber, zur Weitsreise
Auf dem bisher bewährten Seelenreise.

Du hast verstanden, die Klippen zu umschiffen
Und auszuweichen den gesellschaftlichen Riffen.
Verstecktest Dich niemals im füllischen Rehe,
Wodoch nie gefaßt vom bekannten Gesetz.

Wenn ich im Dicht mit Dir vergleiche
Die andern Wighäuser im Deutschen Reich,
So find' ich: ein jedes ist gegen Dich, traur!
Aur ein ganz gewöhnlicher Schildkröten.

Einen einz'gen Humoristen kenn' ich indeßnen,
Mit welchem auch Du Dich nicht taunst mögen:
Es macht noch bessere Witze als Du
Die Geschichts; vergleiche Friedrichsruh!

Doch Er zu rumoren jetzt angefangen
Und unter die „Reichsfelde“ ist gegangen,
Das ist ein Spaß, deßgleichen noch nie
Ausgeholzt eines Wirkops Phantasie.

Und wenn er erst in den Reichstag läme
Und Platz auf den Bänken der Linken nähme:
Die Götter im Himmel müßten lachen,
Doch die Himmelsengelöle zittern und frächen.

Glück auf, lieber Jacob, zu den weiteren Nummern!
Erwecke die Arbeiter, die noch schlummern
Und geheile die Proletarierverächter,
Sieb Preis sie dem Spott und Höhngelächter.

Die Lösung sei auch auf Deiner Bahn:
Der Kurz der alte! Mit Dampf voran!

Berlin, so um Jüngsten rum.

Lieber Jacob!

Nu reißt der Jenker uns von Deine alte müßige Bude, los! Die vor een paar Models Moien, seit die Biene's Spiegel, kürliche Die Deinen Bildi as un denn lomm mit mir mit in't kleine. Lieber Jacob, da kann mir doch nu Genie lomm mit, wer er will, da kann mir ein fest, wo man verjünkt sein muß wie'n Mops in'n Dörfchen, un monon ja och sohn der ole Dörf. Du wech' doch, Jacob, da is in't Feierjacket so klein in'Marmor ausgehauen, habt in eins von seine schenken Werke sagt, Jüngsten, det wär' wörlisch een lieblich' Geß. Det stimmt ooch, un in die Beziehung hat Jüngst, obgleich' se'n zu seine Lebzeiten „Geklens“ nüslit haben, jungs bestimmt Recht.

Aber, Jacob, von't Habschuppen an de' peiulischen Naturkunstwürmern lernen wir Nodds natiürlich usf die Dauer nich existiren, wir sind zu wat Jüngster leben, unser Held is de' hohe Politik, da leihen wir Beder' was drin, un darum wollen wir unfer Doggemart man wider usf die weltbeneidigen Zeiterinnerungen rüsch'n, damit unfer Reifer noch wissen, det wir den Gang der Weltgeschichte nich außer Acht lassen.

Wörlisch soll' Genie dabei zwickt Friedreichshaus in. Ist Jüngsten ja un jom' gang, det mir die Soche da nich wenig Spaß macht. Wörlisch, um die Situationsklage is jom' un' rigtig' unzufrieden, dazu müste man eigentlich noch Reichskanzler jessen find, aber von den Pöten rett' et in't Dörfche Reich wörlisch zu wenig, so det man sich in dieser Beziehung mit seiner eigenen Phantasie behelfen muß.

Jakt der Russchläher.

Von Hans Flux.

Der Herr Professor Simon war ein schwer geleschter Mann. Besonders hatte er das Strohrecht und den Strohplaudring studiert und moch' er in diesen Dingen loge, war von Gewicht. „Schen Sie, Kolle“, sprach er zu seiner Haushälterin, „ich bin eben immer noch der Meinung, daß man die politischen Erfahrungen zu mild behandelt. So ein verfehlter Soldatenkönig glaubt manchmal, er sei in der Sommerzeit statt in einer Stroschafalt. Die Peinigefrete muß mir wieder her.“

Kolle, eine nicht mehr junge, aber sehr energische Person, die den Herrn Professor zu behandelnd verhand, summte von der Hüften und meinte: „Herr Professor, wir sollen etwas menschenverbündliches denken. Bei den politischen Erfahrungen sind viele liebenswürdige junge Männer — die soll man nicht so schlechz plagen.“

„Och“, meinte er, „Sie singt wieder an zu schwärmen in ihren alten Tagen.“

Kolle fuhr zornig heraus: „So, in meinen alten Tagen! Der Herr Professor wollen sich wohl eine Jüngere suchen! Wohl, ich geh'; der Herr Professor werden ja leben, wie Sie mit einer Jüngeren verschlossen und ob dieselbe auch solche Braten machen kann, wie ich.“

Da erschauet der Professor.

„Nein“, rief er, „Sie geht nicht, ich will keine Jüngere.“

Kolle mußte lachen, wie er löslich bitten; die Hände nach ihr ausstreckte. Es war ihr nicht so sehr Ernst gewesen; sie blieb grins.

Der Herr Professor aber stand, daß ein so schöner Tag sei; er wollte einen Spaziergang machen. Er beschloß, über die Berg hinweg nach dem Dorfe Glüwinkel zu wandeln, wo es guten Wein und auch viele Versteinerungen gab.

In Glüwinkel war es sehr belebt. Es ging auf den Abend und die Wände hingen am Brunnen und hatten überein stiftig mit einander zu plaudern. „Woh!“, rief die diese Grete, des Oftvorwählers Bichmagd, „das wird eine Auslegung geben.“

„Was, Was!“ riefen die anderen.

Grete hat sehr gehemmisch voll.

„Wer kommt heute nicht?“ sagte sie und sah sich schen um.

„Wer kommt? Wer kommt?“

Grete lämpfte mit sich:

„Wer läßt es aber Niemanden sagen?“

„Niemanden, Niemanden!“

„Bei allen Heiligen, gar Niemanden!“

So schrien sie durcheinander, Grete aber legte bedeuhtsam den Finger auf den Mund.

„Der Oftvorwähler hat es selbst gesagt.“

„Was denn, was denn?“

„Nun ja,“ fuhr Grete fort, „beim Oftvorwähler ist ein Brief angekommen.“

„Ein Brief!“

„Jawoch, ein Brief, und in diesem Brief steht, daß Jakt der Russchläher heute Nach' noch nach Glüwinkel kommen wird.“

Mit einem Schrei fuhren die Wände ausseinernder, denn der Name des durchwinkten und gehemmischwollen Londoner Freuenmörderes ist auf den Dörfern wohl bekannt.

„Hal den Russchläher!“ schreit die lange Erne.

„So schwinge doch“, logte Grete ärgerlich. „Die wird er nichts ihm, er wird sich vor Deinem Bart fürchten.“

„Legt spürde aber auch Erne rohend.“

„Und Deine Träsigungen werden ihn wohl auch obhalten“, entgegnete sie.

Grete wort einen bitterbösen Bild herüber; dann fuhr sie fort: „Oh, es hat keine gute Gesäß. Er wirkt gleich geschnommen, sobald er kommt. Die zwei Polizeidienste aus den Nachbarstädteln sind schon da; wie man ihn sieht, sollt' man ihn, sperrt' ihn ein und ließt ihn an das Gericht in London ab, damit er endlich einmal gehängt werden kann.“

„Aber wie leben man ihn?“

„Alles steht in dem Brief“, sagte Grete mit gewistiger Miene. „Er folgit gravitätisch daher und hat sich wie ein Professor verkleidet.“

„Professor — was ist das für ein Mann?“ fragt eine Magd.

„Ein Professor“, sagte Grete, „das ist ein Mann, die immer nach den Sternen guckt und deshalb nicht viel von dem weiß, was auf der Erde vorgeht.“

„Ah ja“, meinte die Andere.

vor hat, der je am Viehern gleich Zeden, der bloß davon redt, an die Beine usbaumeln möchte. Wer kann Dir sagen, das da die Unterschreiter anders liefern. Giner, das ist 'ne ordentliche Freude, wenn die Mat' son Bogen unter die Finge kommt, die freche doch wenstens, daß der Arbeitnehmer davor haben, mit se Recht ruht. Ich möchte biss wissen, was die Petition, wenn er erst fertig ist, vor'nd Andauer machen wird. Ich so'n Sünder drei bis vier Millionenens Unterschreiter wird doch jans bestimmt jerechuet, und ich bin der unumstößlichen Meinung, der je kommt Petition nacher doch nich so mir nicht. Was nicht im Papierordn schmeichen lemen. Wennstens mögten die Rechtsleute, wie sie sich sonst noch nennen mögen, mal endlich zeigen, won 'ne Hölle is.

Um Jeveringen sind je nu in die Leipzigerstraße wider mitten mang de jefehabenden Arbeitern. Wat vor der Arbeitet dabiet rausprüng wird, muß ja un abweurwort werden: Ich stode, et wird sich an die junge Sozialreform un den jungen Arbeiterschung un wat noch noch so dran hängt dran hammelt, keiner den Magen verbergen. Wenn De Viechheit anderer Meinung sein solltest, no, denn braucht De et ja blos zu sagen, denn kann ic mir ja debeweis noch nich in die Hoden beißen. Aber wo wir ic De lemme, wech ic, det De jang so denkt wie ic, und ic wate wisch Sabde, wenn ich zweit jome juter Freunde, wie wir Bebe sind, um den Regierung-Arbeiterschuh geworben werden.

Sonst sieht et in die Reichshauptstadt irade nich allzuvielle, woerlicher man sich von Freunde seines Herzens aus freien Fante. Det Tengige mochte noch, det Willem Pidembach mit seinem reichhaltigen Jauing in den deutschen Kleidungsgeholten hat. Det erhält mir mit 'ne wölfliche, wachstümliche Demuthung. Denn ic jonne jedem Menschen den Blatt, den ic sich erordet, in Willej meinier hechhöflichen Knechtling janglisch fern. Wenn ic unter det Volk der Denker, wie vore und ja immer so jene nennen hecen, dat willej soullte ic mit Willem Pidembach in Reichstag wohlen, na, Jacob, da ferne ich vor'nd doch nich vor, wenstens nich auf'nd anbetreut, so sieht ic mit janglisch unschuldig darin. Aber in die Stellschöft von Süderen um Bokel in Niedermann von Sonnenbergen da pult ic jene Chryscheine un Alimentationsfischen, die nich begreift sind, det ic wot von Willem Pidembach, — womit ic verbleibe ergebnend um mit viile Freche Dein treter. Dorflicht Raufe An'n Pötzlicher Bahnhof gleich sinkt.

Illusionen.

Ein jeder Fräulein hat Blüthen gebracht,
Unzählbare Millionen,
Doch selten noch brachte einer so viel
Der blühenden Illusionen.

Es geht ihnen ewigen Lauf die Natur;
Die Blüthen noch farzen Entfalten —
Sie sterben! O blieben uns einige nur,
Und ein paar Illusionen erhalten!

„Ein Professor trägt gewöhnlich eine blaue Brille, einen Schlapphut und einen langen Rock“, sagte Grete. „Dann wird auch der Aufsichtsleiter so kommen, damit man ihn nicht kennen soll.“ Aber der Obersorcher, der weiß Alles, hah!“

„Da weiß ich auch zwischen, wie der gefasst wird“, sagte Trine.

„Und ich! Und ich! Und ich!“

„Aber Ihr sollt schwärzen“, mahnte Grete.

„Wie das Groß!“ rief von allen Seiten.

Zehn Minuten später wussten alle Bewohner des Dorfes, daß der berächtigte Leiter hinkten im Weinsteinkloß durch das Laub der Bäume — daß es schäbig der in einem anonymen Brief an den Obersorcher angekündigte Tod der Aufsichtsleiter im Dorfe. Mit einem Schlapphut, langen Rock und einer blauen Brille schritt er langsam einher, oft nach den abendlichen Wölfen schauend. Als er um die Ecke bog, stand er vor dem Brunnens, wo die Schar der Wölfe wiederum versammelt war. Mit einem wilden Schrei deutete die dicke Grete auf den Anhöhlung; die Wölfe drehten sich um und hoben dann auseinander wie eine Schar Hälpler, unter die der Habsicht läuft.

„Der Aufsichtsleiter! Der Aufsichtsleiter!“ kreischten sie; die Kinder auf der Straße schrien es ihnen nach und ein lautes altes Märttern, das auf einer Steinbank gesessen, verschloß auf allen Bieren davon zu kreischen mit dem angstvolg hervorgehobenen Seufzer:

„Der Aufsichtsleiter!“

Aber auch auf dem Dorfe wacht das Auge des Gesetzes. Während die Frauen und Mädchen hänsen, kam von drei Seiten her die bewußte Macht zum Vortheil. Der Frende, der sich um gar Nichts zu kümmern schien und seinen Weg vorwählen wollte, ward mit einem donnernden Halt von sammelnden drei Bütteln angegriffen.

Er fuhr sichtlich zusammen.



Gobelspähne.

Das Pfingstfest macht auf alle Menschen einen feierlichen, erhabenden Einfluß. Das kommt daher, daß man weiß, an diesen Feiertagen find alle Parlamente, Landtage ic geschlossen, und es wird angendbun eine neue Steuer, ein Zoll oder eine Münzänderungung in's Leben gerufen.

Nach einem alten heidnischen Brauche wurde zu Pfingsten ein ansehnlicher Pfingstbühl geschmückt und bejähnt. Die Meinung, daß zur Übernahme dieser Bühle diesmal Boulanger nach Paris zurückkehre werde, scheint sich aber nicht zu bekräftigen, so sehr sich Frankreichs Nation auch auf die Wehrerziehung des schönen Pfingstbrauches gefreut hätten.

Dos Boll soll entthalten und nichtern,
Soll stiegsig und brav sein, — allein,
So wünschen die lügen Phüster:
Niemals soll es mündig sein.

Bismarck hat die „Homburger Nachrichten“ zu seinem Organ ernannt. Da er nicht mehr Zeitrichter sein kann, will er wenigstens Nachrichten.

„Mergends soll die Ruhe gestört werden“, betonte die Arbeitspartei in Bezug auf die große Demonstration am ersten Mai. Das dieser Grundschall allgemein reflektiert und schallgehalten wurde, hält die realistische Presse für eine elstente Niederlage, welche die Partei erlitten hätte. Wie die Arbeitspartei noch viele solcher Niederlagen erleben!

Einst lange in füchter Moinscht
Der Elsen luftiges Herr —
Sezt haben wir oft tüchtige Nachte,
Doch tanzen die Elsen nicht mehr.

Warm sie jetzt so lustsam?
Es geht die Polizei
Nicht mehr die Lam, Erlaubniß
Für freie Nachte im Mai.

Shortemer-Als ist ein Nagel zum Sarge des Kulturmordes.
Ihr getreuer Säge, Schneimer.

„Halt, Aufsichtsleiter, Frauenschreber“, schrie der Büttel von Fluwinde, seinen rohigen Saber schwungvoll.

„Was wollen Sie?“ fragt der Fremde.

„Dich arretten!“ rief der Büttel triumphirend.

„Machen Sie sich den tollen dummen Zeug“, rief nun der Fremde wütend, „ich bin der Professor Simig.“ Da kam er aber schon an.

„Warte Aufsichtsleiter“, rief nun der in seiner Antezdeute geklauten Büttel, „Doch wollen wir jahm machen.“

Der Professor wurde gepackt, gebunden und mit flachen Södelbicken traktiert. Dann ward er in eine Art Schweinskuhle gelpert, wo es ganz dunkel war.

Noch einiger Zeit ward er vor den Obersorcher gebracht. Vor dem Gehängnis hatten sich jahzende Bauern versammelt. Als der Gefangene über die Straße geführt wurde, brach ein lautest Geheul und Gejohle aus.

„Der Aufsichtsleiter! Hoho! Der mag unglaublich sein!“ rief Giner. Vor dem Obersorcher protestierte der unglaubliche Professor gegen seine Verhaftung, aber ohne allen Erfolg. Er mußte die Nacht über eingesperrt bleiben. Erst am anderen Morgen, als der Unterliegerdichter aus der Stadt kam, erlangte der Professor seine Freiheit wieder.

Heute Simig saß in seinem Lehnschuhl und Kathi machte ihm lindende Unschläge auf den schwergewichtigen Rücken, wo die Spuren der harten Säbelhiebe nur zu deutlich zu sehen waren. Kathi sagt heute sehr ernst und würdig aus.

„Schändlich!“ kreischte der Professor. „Aber der Obersorcher wird eine Rose bekommen und der Büttel beschafft werden.“

„Wird Ihnen recht gehaben!“ meint Kathi.

„Wenn man nur den Lebelschäfer ausfindig machen könnte, der den nächsten Brief geschrieben hat“, schrie Simig.

„Vielleicht findet man ihn“, meinte Kathi. „Aber auch wir müssen durch diesen Büttel etwas lernen.“

„Was denn?“ schrie Simig.

„Wir werden ein Buch schreiben, in welchem wir eine milde Behandlung der Gefangenen empfehlen und beforders auch verlangen, daß die körperliche Züchtigung und Misshandlung der Gefangenen vermieden wird.“

Der Professor seufzte. Er wußte, daß er jetzt keinen Widerspruch erheben dürfe.

In seinem neuesten Werk über den Strafzollzug wird er die größte Milde empfehlen.

Illustration deutscher Klassiker.

(Getr. nach Heine.)



Das Fräulein stand am Meere
Und seufzte lang und lang,
So rührte sie so sebre
Der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein, sei's Sie munter,
Das ist ein altes Stück:
Als Reichskanzler geht er unter,
Als Reichsbote kehrt er zurück.



Der Stillvergnügte.

*Nota: „Ich möchte mir nur noch einen Unterrath,
der bestreift damit medieren zu können, wenn
ich reich bei Nutzen sein werde.“*

„Bis! Bismarck.“

Der erste Mai, so haben wir ja
Mit vergnügtem Schmunzeln gelesen.
Ist, wenn man die Sache bei Lichte besicht,
Ein großes Haioso gewesen.
Haioso? Wieso? Weil die Knäppel gefehlt,
Revolver und Dolche und Hackeln? —
Wer wünscht sich da nicht einen Entensteif,
Um bestriedigt damit zu wackeln?

Er kommt nicht nach Frankreich — es fallen ihm ab
Legistime und Bonapartisten:
Boulangismus erst ohne Boulangier
Und nun ohne Boulangisten!
Er verlangt, daß Rochofort voraus ihm geht
Und sucht sich auf die Art zu drücken?
Da wünscht man sich doch einen Entensteif,
Um zu wackeln damit vor Entzücken.

Am letzten September — ich sehe sie schon,
Der Philister Jammergeberden! —
Soll lang- und langlos ein Reichsgesetz
In der Stille hereidigt werden?
Es hat nur verbittert, es hat nur vermehrt
Die Rothen und Frucht nicht getragen?
Da wünscht man sich doch einen Entensteif,
Um zu wackeln damit vor Vergnügen.

Wir sahn' die ohnmächtige Wuth des Kartells
Von Stunde zu Stunde sich steigern —
Sie wollten aus Radie und Niedertracht
Dem Reichstag den Präses verweigern!
Nun sieht Herr v. Lebeschow wieder im Stuhl
Wie Diogenes in seiner Tomme?
Da wünscht man sich doch einen Entensteif,
Um zu wackeln damit vor Wonne.

Es leidet am Abenteuerlustwund
Die Hölle, die Edle, die Reine,
Denn lederner wird sie mit jedem Tag —
Die „Norddeutsche Allgemeine“.
Er braucht jetzt ein Watt, das ihm näher liegt,
Zur Entlarvung gewisser Lügen?
Da wünscht man sich gleich einen Entensteif,
Um zu wackeln damit vor Vergnügen.

— 202 Wenn ich nur Zeit hätte! — 200



Gotthelf Weiter: Großmächtigster Reichskanzler! Wenn Du zur Unterstützung Männer granitinen Karakters mit stahlhartem Rücken gebraucht, so kann ich Dir diese beiden Säulen Deutschlands nur bestens empfehlen, — ich selbst würde gern in dieser schweren Zeit helfen — wenn ich nur Zeit hätte!

Schreibebrief des Aron Levi an Max Kohn.

Deiner Freund Max! Ebbes muß geschehen, sonst werden sie ja höchstens wie Sand am Meer. Zeit haben sie schon schlecht, macht 200 Prozent mehr als das legtmen. Ein Wasself¹⁾, daß er der Biedenkopf ist, der wird den guten Geschmack des Reichskanzlers nach mit vermehren. Apropos Geschmack: Hätte gelesen, wie Anter im vorigen Knoblauchkrieg gefragt, mit Aben haben einen ersten Geschmack, der Wollenslecker in Stuttgart hab es gefragt. Ich hab noch in derselben Nacht mein Satchelchen hergeschaut, hab's se brechen von allen Seiten, und ich schwör Dir beim Gott Abrahams, ob se hat gefeuelt so appetitlich wie eine frischgekochte Knoblauchwurst mit Meerrettig. Weißt was ich glaub, lieber Max? Ich glaub, die Antisemiten riechen selber fehler nach Hammern und mächt wetten, wenn sie der Wollenslecker unterstehen, wird er endbeden an ihnen einen footor Antisemiten, so hat mein Vater gelebet, was im Gymnasium geht, gefragt, daß Antifemiteingekauft heißt auf wissenschaftlich, und einen feinen Witz, daß mein Vater darüber gemacht, einen feinen Witz, sag ich Dir. Dadel, hat er gefragt, ist das Dimbertius²⁾ von Gott? Verchrift' Du? Zwei Flügel mit einer Klappe? Ja, er nicht ein Chodam³⁾ umbeschrieben, mein Vater, Gott gib ihm Leben und Gelündheit. — Ich zu, Freund Max, wollen mir reden vom Dachles⁴⁾. Hab ich neulich gelesen im Buch Esther von dem Feind der Juden, genannt Haman, und was er hat genommen für ein Soß⁵⁾. Weil er hat gewußt so hoch hinaus, so es geklogen sehr hoch, man hat ihn gehauen auf einem Golgen hoch 50 Ellen. Da hat gewollt mein Herz vor Angst⁶⁾ und ist mir gekommen ein großer Gedanke. Als sie gelunden Antifemiteingekauft, mögen wir gelunden Antizgermanenvereine; hauß zu meinen Semiten, hauß ich diesen Germanen! Was, diese Chasseldopf⁷⁾ wollen auf uns Aben heruntergucken! Hobern mir nicht gehabt schon eine große Aufzun zu einer Zeit,

wo sie noch gelegen sind in Wäldern auf Bärenhäuten und geflossen haben immer noch eins, wie sie heut noch laufen immer noch zwei und drei? Is nicht Ihr Christenthum, womit sie so gut diese thun, eine jüdische Erfindung? Sein mir Aben ephischer⁸⁾ unter Leibig gesetzten solche Schmeißer und Bauchschreier wie diese Germanen vor ihrem Bismarck, der sie mit Scorpionen gejagt hat? Als Reichenbach, der Sohn Salomos, der Deputation, was hat gewollt, daß er die Steinen verzieren soll, geantwortet hat: Mein Vater hat auch mit Dornen gejagt, ich will eins mit Scorpionen züchten⁹⁾, was hat gethan das Volk Israel? Es hat dem Junfer den Rücken pagebrecht und is gegangen hin und hat gewußt einen andern, wie in Buch der Könige sieht zu lesen. Was hätten aber gehabt diese Germanen? Sie hätten veranstaltet eine große Sammlung, und hätten gelauft dem Scorpionenjächer einen Mittagtag in die Nähe von Jerusalem oder sonstwo und hätten ihm errichtet ein Denkmal von rotem Marmenstein.

Ich will jetzt schließen. Schreibe mir bald, was Du denkt von dem großen Gedanken, was ist aufgestiegeln in meinem Schel¹⁰⁾, ich sag Dir, er ist ausgeszeichnet: Antizgermanenvereine gegen Antisemitenvereine! Aug um Auge, Zahn um Zahn!

Ich wohl, Gott will Dich lassen gelund hunderd Jahr und Deine Rebelschaf und Deine Kinder auch.

Dein alter Freund

Aron Levi.

Was sagst Du zu der Red: Der Kurs bleibt der alte! Gott gerechter, wie heißt? Wenn der Kurs wird bleiden der alte, werd ich vertheilen doch vescholde¹¹⁾ an Italiener ein Stük Gold!

1) Wiss. 2) Judenthume. 3) Toll heißen Dimbertius: Bertleinsteinschäfer. 4) Teuer hand. 5) Gott beschwore!

... Herausgepläkt. ...



... Schrecklich. ...



Sergeant (zum Reitknecht, dem ein Knopf los ist): Jezzos, Mensch, was ist Ihnen passiert? Gegen Sie ist ja ein nader Neger bis an den Hals zugelöpt!

Narre, Ruffassung.

A: Was ist denn das im preußischen Lande immer für ein Streit mit Wandschur über das Sperrgeldergieß?

B: Der berüft wahrscheinlich das Geld, was die Schwarzen haben wollen, wenn sie sich nicht mehr gegen die Regierungsfreundlichkeit sperren.

Herr: Es ist doch recht unangenehm, wenn man einen auffallenden Namen hat, — ich heiße nämlich Frohs.

Junge Dame: Frohs? Ach, das macht ja gar nichts, — Frau Frohs möchte ich gleich heißen.

Eugen Richter.

Ganz innerlich, wie mag er schwärmen!
Für Reichstag mußt der Platz er räumen.
Es sijen Sozialisten dort,
Wo er gesprochen manch großes Wort,
Und die er schon geslaubt gedämpft,
Sie sijen dort, wo er sich belämpft.

Die Leute wisch dem Eugen freuen,
Er wird zu der Elektrizität kommen,
Die längst erfaßt ein jedes Kind,
Doch Worte eben Worte sind!

Diätenthek.

Die Maurer, die Tischler, die Bierbrauer, sie alle hatten mit und ohne Stoff-Schneebühnen durchgelegt, aber sie hielten doch wenigstens etwas Lohn, aber die armen Reichsbüdner belamten gar nichts.

Sohn oft hatten sie ihre Forderungen geltend gemacht, hatten ihre Lohn geabschafft, aber der Pariserat dat Bundestrath verschlagn umgebrot ihre verschreiteten Ansprüche. Auch die politischen Kreise einzelner Gruppen und Berufe, welche oft Selbstschlußlosigkeit des Parlaments erzielten, führten zu keinen Resultaten, es fehlte die Einigung.

Da folgten die höchste planlos in den Tag hinein lebenden Reichstagsgewerkschaft und bildeten ein Streikkomitee.

Wandschur, der Vorsitzende des Komitee's, begab sich zum damaligen Reichstagsleiter Thomae und legte ihm die Forderungen „untergeschüm“ fein. Nach solcher schroffer Haltung des Arbeitgebers war der Streik unvermeidlich. Einige Abgeordnete verpflichteten ihr Handhaltungsabgebot, um das Ende des Diätenstreiks herzumachen. Das Budget des Preises von Minnigerode balancierte z. B. auf 70 Pfennige pro Tag für Lohn und Wohnung. Hammacher lebte schlechter wie ein wretchedlicher Bergmann, einige Andere nützten sich lärmertisch mit den Diäten des preußischen Landtages und mußten dafür doppelte Arbeitszeit verrichten. Daraufhin mußte sogar schon auf Staatskosten mittels Festungsschlößern erahmt werden.

Kurz vor Ausbruch des Streiks ging pulsäßig die Geschäftswelt in andere Hände über, allein auch der neue Arbeitgeber Caprivi maßte seine Angst, Diäten zu zahlen, und so wird in den nächsten Tagen unzählig zur gleichen Stunde in allen Fraktionen die Arbeit niedergelegt werden.

Welche Wietungen ein solcher Geschäftsbrettel haben muß, davon kann

sich die kühnste Phantasie schwer einen Begriff machen. Da werden unterliege Infanterie-Regimenter in der Werkstatt unterliegen, obdachlose Damperlinnen werden eintreten und verdecken, die Missionen für Amur-Polja's Expedition werden unverbürgt liegenbleiben und dann das mythische unbeschichtete Hinterland der deutschen Kolonien durch und durch den großen See und dem ganzen Almbrande von auswärtigen Wandschäfern den englischen Taschenfeinden gefördert werden. Daß diese leicht politisch bewußt sind, unbewußt, die Wandschur habe kein Geh., das Volk geht die Steuern nicht mehr, die Einigung aus dem Ueberzeugen des Gewissens, welche gleichfalls von den freikäuflichen Volksvertretern nicht abgespielt sind, müssen an die Schaffner und die Polizeimänner vertheilt werden u. s. w. Inzwischen wird in allen europäischen Parlamenten für die Streitenden zugeschaut und Zusage gehalten, so daß das Ende des Chaos nicht absehbar ist.

Kurz, der Staat wird verhängnisvoll werden und ist für die Streitenden leidenschaftlich ausschließlich darum wiege man sich lieber noch in letzter Stunde befürmen und den Rechtsberatern durch Bewilligung der verlangten Distanz ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen.

Constantius der Ausweller.

Er will, es ist ganz grauend,
Knochenleben gleich fünfzig,

O Staatsmännlein, o spitzig,
Din Machwerk ist nicht wichtig;

Weil diese Anarchisten

Du holst in diesem Penze

Die Nah' seit hören müsten.

Deutsch die kleine Kräute;

Sie nah' keinen Rath —

No nach Schenken schläge

Doch Bombenattentate —

Da nur die kleine Lage!

Davon hört man im Dunsteln

Stets die fünfzig munsteln.

Und sieht im Blatt zu lesen,
Doch Staatsmann du — gewesen!

Ministerräume.

Deutschfreisinniger: Wir sind aus dem Holze, aus welchem man

Minister schnitt, daß wird der neue Reichskanzler wohl bald einfieben.

Demokrat: Naum glaublich, daß er einen solchen Schnitzer macht.

Das Furchterliche.



A.: Warum haben Sie denn über dieses Bild hier ein Tuch gehängt?

B.: Weil ich mich schäfe.

A.: Ich denn der behandelte Gegenstand ein so gefährlicher?

B.: Na, ob! Der verfluchte Maler hat meine Schwiegermutter so sprechend ähnlich gemalt.

Sonderbare Freunde.



Dr. Pillenland kommt nach einer überstandenen schweren Krankheit auf einer Spaziergange ein Klopfen vorher. Der Todengräber hält ihn vor Freude auf den Tod: Na, Jochen, was ist denn mit ihm los?

Jochen: Gottlob und Dank, Herr Doctor, jetzt blüht 's Geschäft wieder.

Altes und Neues.

Nach immer droht die Erde sich
In vierundzwanzig Stunden;
Ich hab' im ganzen Planetensystem
Noch keinen Fehler gefunden;

Es freut sich das Auge am frischen Grün
Im Waldern und sonst auf Wiesen,
Im laufenden Bachen, läuft und bunt,
Die Blumen allwärts sprudeln.

Die Menschen sind noch immer wie sonst,
Sie möchten viel erwerben;
Sie werden geboren, sie leben dann
Und nachher müssen sie sterben.

Die Hunde sind noch immer sehr
Durch ihre Tiere berühmt;
Sie leiden so gerne den Prügel ab,
Wie denn der Herr sie gezeichnet.

Auch unter Frauen kannst du noch
Bei ihrer Arbeit schauen;
Schöne Stunden am Tage bringen sie zu
Kümmere mit Augenverdorren.

Noch immer lungenen die Dichter umher
Und langweilen uns mit Träumen;
Die Professoren, sie sehn den Gold
Auch noch nicht vor lauter Blumen.

Die Armen werden ärmer sein
Und haben das Dasein als Strafe;
Den Bösewüthen regnet das Gold
Zum Fenster herein beim Schlosse.

Es bleibt noch immer der kleine Dieb
Der leichtlich irgendwo hängen;
Die großen aber, sie mögen sich
Gewöhnlich durchzudringen.

Die Menschheit voll von Lebeln ist,
Die Heilmittel wollen nicht kommen,
Weil von der großen Powertech
Die Armut sich immer kommt!

Bereit, ich bin nicht gerne groß
Und bin auch kein Splinterrichter;
Doch Dämmersch gab's noch nicht, als jetzt
Nationalliberale Gesichter.

Trübsliches.

Erster Arbeiter: Wie steht es denn nun mit
dieser neuen Aero Capri? Kommen wir unter
diesem wirklich mehr —?

Zweiter Arbeiter: Freilich! Viel mehr

werden wie bekommen.

Erster Arbeiter: Recht Lohn?

Zweiter Arbeiter: Unfahrt! Wer spricht denn

von Lohn? Mehe Soldaten bekommen vor.

Die Weltglückler.

Hier rufen sie sich um den armen Mann,
Und wollten ihn alle beglücken,
Dem schwatzigen Mann gilt's in Afrika,
Den wollen vor Kief' sie verstellen.

Doch munden dem schwatzigen Mann nicht
Die deutschen und englischen Siehe,
Er spricht: „O du herrliche Weltglück,
Weiß' jem mir mit deine Siehe!“

Ihr braucht den heimischen armen Mann
Noch niemals Blut auf Orden,
Und ich' Ihr Gud' meinen Don verdient,
Kommt selber schwatz Ihr werden.“

Bölliger's Gegner.

Die Bismarck-ergodene Preße schwärzt den
Minister von Bölliger, seit er den schworen
Adlerorden trägt, immer noch mehr an, weil sie

glaubt, daß Derjenige, der bei der Bismarck-Krise
dem Haie den Boden ausschlägt, unbedingt
ein Gott her gewejen sein müsse.

Die neue Zeit.



Papa (beim Spaziergang): Ja, jetzt hab' ich mein
Zigarrenetui verloren!
Sein fünfjähriges Söhnchen: Papa, darf
ich Dir eine anbieten?

••• Von der französischen Grenze. •••



Es naht ihr mit leisem Schmeicheln
Schnurbürtig der Flüssler;
Gern läßt sie die Wangen sich streicheln,
Doch trennt ihn die Schranken von ihr.

„Willst Deine Liebe mir zeigen“ —
So spricht sie, — „Hö' an der Welt,
Es schlägt sich, hübler zu steigen,
Für mich nicht im kurzen Kleid!

„Drum wenn hinweg erst die Schranken
Des Pakzwangs geräumt ganz,
Froh wie ein Friedensgedanke
Schwing' ich mich mit Dir im Tanz!“

Nachklänge zum 1. Mai.

(Rosa Heine.)

Zum wunderschönen Monat Mai,
Als alle Kindern sprangen,
In mancher südländischen Polizei
Der Verstand fast durchgegangen.

Meherere Rentiers in Wiesbaden haben am 1. Mai im Hof ihrer Villen Holz gefällig, um nicht in den Verdacht zu kommen, daß sie aus Sympathie mit den Sozialdemokraten nicht arbeiten.

In Königsberg, wo vor einiger Zeit ein Student wegen Verbefüllung an der sozialdemokratischen Wahltagung relegiert worden ist, sollen am 1. Mai eine Menge Körperschulen in den Hörsälen gesessen werden sein, welche bis dahin noch niemals darin gesessen wurden. Die Kneipen standen auf, fassend leer.

In Leipzig beteiligten sich an der Feier des 1. Mai die gekanntn. Polizeimacht, eine Schwadron Husaren und eine Schwadron Dragoner.

Litterarische Anzeigen.

Durch den unterzeichneten Verlag ist zu beschaffen:

Der Arbeiterschuh

bis zu 40

Die internationale Arbeitsbeschaffungsregelung

und der Arbeitstag.

Von Karl Hautky.

Preis 30 Pfennig.

Nebus.



Lichtstrahlen der Poesie.

Siedchfammlung, ausgewählt von Max Regel.

Außekriter von Otto Emil von

In Preußland — mit Goldschmied — gebunden.

Preis 1 Mark.

Wieder vereint: die Vollausgabe von

Moses oder Darwin?

Eine Schriftgrage.

Allen Freunden der Weisheit aus Nachdenken vorgelegt von

Dr. R. Podelkoff.

Ortsamt: Prof. an der Universität Zürich.

Preis 1 Mark.

Die Vollausgabe ist für Deutschland nur allein zu
beschaffen durch J. H. W. Dick in Stuttgart.



Kostümierung des letzten Nebus:
„Wohlt macht Kunst“, sagte Wörner, — da ging er.